LOKSTOFF! Theater im öffentlichen Raum

Reinsburgstr. 82
70178 Stuttgart

www.lokstoff.com

Pressespiegel

Gestern. Morgen.Heute.
Was soll bleiben?

Premiere: 28. Oktober 2022

Foto:Julia Ochs

LOKSTOFF! Theater im öffentlichen Raum

Stuttgarter Zeitung 01.11.2022

Was macht das Gestern mit dem Heute?

Bei einem gelungenen Gang durch die Welt der Selfstorage-Boxen erkundet das Theaterkollektiv Lokstoff die Frage: Was bleibt von uns?

Von Sabine Fischer

Das Geld steckt in einer Identitätskrise: Unbequem eingeklemmt zwischen der Zimmerdecke und einem Metallschrank kauert es in der Ecke eines grell erleuchteten Raums und sinniert lautstark darüber, wie es sich am besten auflösen könnte. Verständlich. Ist sicher nicht einfach, die Hoffnungen, Sehnsüchte und Kriege der Welt auf dem Rücken zu tragen.

Links und rechts davon sitzen Menschen auf Klapphockern und begleiten das Geld bei seinem emotionalen Ausbruch. Auch sie sind unangenehm hell erleuchtet. Auch sie werden hier an diesem Abend vor Fragen gestellt. Denn das Erben steht in der performativen Installation „Gestern. Morgen. Heute. Was soll bleiben?“ des Theaterkollektivs Lokstoff in all seiner Komplexität im Zentrum. Aus welchen Bruchteilen setzt sich eine Identität zusammen? Wie beeinflussen sie Gesellschaften? Wie gehen wir mit unserem Erbe um? Und was soll am Ende eigentlich übrig bleiben?

Für diese Erkundung, die am Freitag Premiere feierte, nutzt das Kollektiv einen Raum, der sinnbildlicher kaum sein könnte: Hinter einer grauen Fassade nahe der Wilhelma lagern fast 1150 Storageboxen auf sieben Etagen. Winzige, abschließbare Blechräume, in denen Menschen Dinge lagern, die ihnen zu viel bedeuten, um sie wegzuwerfen.

Auf verschiedenen Stockwerken sucht die Installation Antworten auf die Frage nach dem Erbe aus gesellschaftlicher und individueller Perspektive und kreiert dabei ein Panoptikum, das mitunter enorme Strahlkraft entwickelt. In performativen Episoden begegnet das Publikum zum Beispiel einem Mann, der von den Geistern der Vergangenheit so übermannt wird, dass er wie hypnotisiert mit ihren Augen ihre Bewegungen ausführt. Dann wieder findet es sich in einem Labyrinth handgeschriebener Rezepte, alter Fotos und Fragmente geteilter kultureller Bedeutung wieder.

> Der Gang durch die Dimensionen ist genauso aufreibend wie aufrüttelnd.

Dieser Gang durch die verschiedenen Dimensionen ist genauso aufreibend wie aufrüttelnd. Unter der Regie Bianca Künzels und Wilhelm Schnecks wird die Komplexität des Themas, dem sich das Kollektiv in Recherche mit Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger annäherte, gekonnt eingefangen, ohne unangenehm verkürzt zu werden. Mit ihrer klugen Inszenierung führen sie durch das Panoptikum, stellen Besucherinnen und Besuchern Fragen und lassen genug Raum, damit diese selbst Dinge infrage stellen können.

→ **Gestern. Morgen. Heute. Was soll bleiben?**
Weitere Vorstellungen in den Lagerräumen von „My Place – Selfstorage“ (Stuttgart, Pragstraße 130) sind am 2. und 3. Dezember sowie vom 27. bis 28. Januar und 17. bis 18. Februar geplant. Beginn ist um 19 Uhr.

SWR2 Kultur Aktuell – der Podcast vom 28.10.2022
Beitrag von Karin Gramling

In kleinen Gruppen geht es hinein in die riesige Lagerhalle. Kaltes Neonlicht beleuchtet die langen blitzblanken Gänge. Wie kleine Zimmerchen liegen die weißen Aluboxen mit den blauen Türen und den Vorhängeschlössern nebeneinander. Eine Tür steht offen. Dort sortiert ein Mann das Erbe seines Vaters ein:
„Kennen Sie Brockhaus?“
„Ja“
„Ahh … 30 Bände …. Goldschnitt. Jaha … Das ist schon was anderes … Das war richtig teuer. Hat kein Schwein gelesen …“
Das lexikalische Standardwerk in Buchform, früher ein Klassiker, heute im digitalen Zeitalter eher überflüssig – und doch von emotionalem Wert. Also ab damit in die kleine Kammer. Dort findet sich auch ein Rest vom alten Meißner Kaffeeservice, das die Familie im zweiten Weltkrieg ganz günstig einer jüdischen Familie abkaufte. Gesprochen wurde darüber allerdings nie.
Die Besuchergruppe wandert weiter. Auf einer kleineren Box hockt das Geld: Ein Schauspieler, nur mit einer goldenen Unterhose bekleidet. Das Geld verkündet geradezu Revolutionäres:
„Ich verändere mich, Ihr verändert Euch … Wir arbeiten einfach zusammen. Und so müsst Ihr auch nicht die ganze Zeit um mich kämpfen und ich hätte auch nicht ständig das Gefühl, nicht genug zu sein. So ... Einfach gerecht teilen. Fairer beurteilen, einfach richtig umverteilen. Zusammen könnten wir auch … Machtverhältnisse verschieben.“
Lokstoff! fragt an diesem Abend sehr vielfältig danach, was Erben alles heißen kann. In einer Szene etwa geht es um Sprachlosigkeit innerhalb einer Familie und was sich davon wohl weitervererbt. Das Publikum lernt einen magisch tanzenden Mann aus Costa Rica kennen, der immer wieder von seinem Großvater und seiner Familie träumt. Diese Art des sich Erinnerns an seine Herkunft betrachtet er als sein Erbe.
Anschließend gelangt man zu einem georgischen Festmahl. [Schauspielerin singt traditionelles georgisches Lied.] Alle setzen sich in einer Box an einen reich gedeckten Tisch – die Georgier geben, neben ihrer Gastfreundschaft, auch das Geschichtenerzählen an die nächsten Generationen weiter. Die Gastgeberin selbst steckt in einer Art georgischer Tracht mit angenähten, klimpernden Münzen. Sie erzählt, was die wechselvolle Geschichte ihrer Heimat für eine Georgierin bedeutet, die heute in Stuttgart lebt:
„Ja, der Kampf um die Freiheit prägt die Menschen aus Georgien bis heute ...
Und wenn man mit solchen Gefühlen aufwächst, dann bewegt man sich ganz anders auf dieser Welt. Und das bleibt dann auch ... ein Leben lang. Das, was gestern war, prägt uns. Das wisst und kennt Ihr auch ...“
Es sind sehr viele persönliche und vor allem berührende Geschichten, mit denen das Thema Erben beleuchtet wird. Ein theatralisch-poetischer Theaterabend, der viel Stoff zum Nachdenken liefert. Kann man wohl auch eine bessere Welt vererben?
Für Regisseurin Bianca Künzel ist die Frage nach dem moralischen Erbe sehr zentral:
„Weil man sich ja jetzt fragen kann, was man vererben möchte. Und was von einem bleiben soll oder was … von uns bleiben soll auch … Ob das jetzt als Gesellschaft, als Person ... als Künstlerin ist … Und – das meint natürlich irgendwie dieses moralische Erbe auch – dass man sich aber jetzt schon im Prinzip entscheiden kann: Was kann ich tun? Welche Spur will ich hinterlassen?“

Ludwigsburger Kreiszeitung, 28.10.22

Stuttgarter Theater Lokstoff

Was soll von unserem Erbe bleiben?

von Arnim Bauer |
28.10.2022, 21:35 Uhr | aktualisiert: 21:36 Uhr

Was ebenso übrig bleibt: Kathrin Hildebrand in Aktion. Foto Julia Ochs/ p

Das Stuttgarter Theater Lokstoff zeigt sein neues Stück „Gestern. Morgen. Heute“. Wie so oft wird wieder ein ungewöhnlicher Ort dafür gewählt.

Stuttgart.. Für „Gestern. Morgen. Heute – Was soll bleiben?“ hat sich Lokstoff, das Theater im öffentlichen Raum, hat sich diesmal als Spielort das Mietlager „MyPlace“ in der Pragstraße 130 ausgesucht. Dort lagern in Boxen zwischen zwei und 50 Quadratmetern Privatpersonen auf drei Etagen ihre persönlichen Gegenstände ein. Kathrin Hildebrand, seit der Gründung 2003 Mitglied der freien Theatergruppe und künstlerische Leiterin, die auch als Schauspielerin in vielen Stücken – so auch in dieser Neuproduktion – zu sehen ist, erläutert, dass für die Truppe dieses Ambiente reizvoll war, um ein Stück über das Thema „Erben“ zu entwickeln.
Dabei, so die künstlerische Leiterin, geht es weniger um den Vorgang des materiellen Erbens, sondern eher darum, was bleibt, welche Geschichten sich hinter den überlieferten Gegenständen verbergen und was sie den Nachfahren bedeuten und sagen können. Die Performance, die aus ganz unterschiedlichen Szenen, mit Installationen, Text, Tanz, Bildern und Musik aufgebaut ist, und, so

>>

>>

Kathrin Hildebrand, dem Zuschauer auch Raum und Zeit lässt, sich am Ort des Geschehens umzuschauen, den Reiz des Ortes seine eigene Wirkung entfalten zu lassen, fußt auf umfangreichen Recherchen und Interviews, die als Grundlage für die Entwicklung des Stückes dienten. Dabei wurde klar, dass Erben ein vielschichtiger Vorgang ist. Der mal materiell, mal kulturell, mal genetisch ist, bei dem es um persönliche und allgemeine Dinge geht – die Truppe nennt so unterschiedliche Aspekte wie Leberfleck, Kochbuch, Blumenvase, Ring, Schulden, Haus oder Firma, alles kann Erbe sein, jeder davon betroffen.

Dreiteilige Reihe zum Erben

Aus der Vergangenheit in die Zukunft

Und die Performance widmet sich künstlerisch der Frage, was von uns bleibt, von was wir wollen, dass es bleibt. „Wir schauen aus der Vergangenheit in die Zukunft", so Kathrin Hildebrand. Und so ist die neue Inszenierung auch Teil einer geplanten dreiteiligen Reihe über das Thema, im nächsten Jahr will man sich vor allem der Frage nach dem ökologischen Erbe widmen und dann, so sind die Planungen, auf einem Bauernhof spielen.
Nach wie vor zeichnet Lokstoff sich dadurch aus, dass es immer wieder neue, spannende Spielorte findet. Dabei kommt es vor, dass, wie beim jetzigen Stück, zunächst das Thema bekannt war und dazu ein passender Ort gesucht und gefunden wurde. Bei anderen der inzwischen fast 30 Stücke, die Lokstoff auf die Bühne gebracht hat, war zunächst ein Ort da, zu dem man dann eine Geschichte entwickelte. Kathrin Hildebrand berichtet, dass sie und ihre Kolleginnen und Kollegen im Laufe der Jahre schon einen Blick entwickelt haben. „Wenn wir irgendwo hinkommen, ertappt man sich schon dabei, wie man heimlich prüft, ob das ein Ort sein könnte, an dem auch ein für Besucher interessantes Theaterstück aufgeführt werden könnte. Und manchmal sprechen die Orte einen regelrecht an, fordern dazu auf, dort etwas zu entwickeln."

Ohne den Schutz des Bühnenraums

Dazu braucht es einer speziellen Dramaturgie und für die Schauspieler bestimmte Techniken. „Man muss es mögen, ohne den Schutz des Bühnenraumes mitten unter den Zuschauern zu spielen, auch mal von denen angespielt zu werden, auf sie zu reagieren, ohne dass das Konzept des Stückes zerstört wird", berichtet Kathrin Hildebrand aus ihrer langjährigen Erfahrung. Ihr selbst macht es Spaß, und sie freut sich auf die Premiere, bei der sie mit sieben Kolleginnen und Kollegen spielen wird. Zur Truppe gehören auch, wie sie anmerkt, zwei Kolleginnen aus der Ukraine, Opernsängerin und Schauspielerin Maria Hryschenko und die Filmerin Vlada Kolesnyk.

Info: Premiere ist am 28. Oktober um 19 Uhr, weitere Vorstellungen am 29. Oktober, am 2./3. Dezember sowie 27. und 28. Januar 2023, Karten unter www.lokstoff.de .

Lift_Ausgabe Oktober 2022

DURCH GRAUE GÄNGE MIT LOKSTOFF

Im Geschichtenlager

„Den Leberfleck hast du von mir geerbt", hat so manche Mutti schon mal gesagt, was verdeutlicht, dass es beim Erben nicht nur um Materielles geht.

Dem sensiblen Thema nähert sich Lokstoff, das Theater im öffentlichen Raum, in seiner neuen Produktion und wählt dafür einen geschichtsträchtigen Ort: Das Selfstorage-Lager MyPlace in Bad Cannstatt. Das ist zwar nicht historisch relevant, in den 1.150 Boxen lagern aber jede Menge Geschichten, die oft von Generation zu Generation vererbt wurden. Wie ein Kochbuch, oder eine besondere Blumenvase. Doch auch, was sich nicht einlagern lässt, wechselt als Erbe oft die Adresse: Schulden oder auch Schuld.

Wie vielschichtig das Thema ist, soll durch die Vielfältigkeit der Performances verdeutlicht werden. Daher gibt es neben gesprochenen Texten auch Tanz, Musik und Bilder-Collagen, während sich das Publikum auf Entdeckungsreise durch die grauen Gänge des Lagers begibt. VIM

Gestern.Morgen.Heute [Premiere: 28.10. 19 Uhr, MyPlace – Selfstorage, Pragstr. 130, Bad Cannstatt, www.lokstoff.com]

Stuttgarter Zeitung, 29.9.22

Tiefe Gespräche beim Kaffee auf der Bank

Das Ensemble Lokstoff sammelt bei Gesprächen mit Passanten Gedanken zum Thema Erben fürs nächste Theaterstück.

Von Martin Haar

Nach mir die Sintflut? Um Gottes Willen! Fast keiner will vergessen werden. Fast jeder will der Nachwelt etwas geben. Oder etwa nicht? Bei der älteren Dame mit Baskenmütze und dunkler Sonnenbrille scheint das nicht so zu sein. Sie ist im Krieg mit Gott, der Welt und den Menschen. Auf die harmlose Frage, ob man sie zu einem Plausch samt Kaffee auf die Parkbank auf dem Schlossplatz einladen dürfe, reagiert sie unfreundlich. Erst als Kathrin Hildebrand fragt, „warum sind Sie denn so unfreundlich?“, wendet sich das Blatt. Und als die Schauspielerin von Lokstoff, dem Stuttgarter Ensemble für Theater im öffentlichen Raum, die Aktion erklärt, wird die Rentnerin sogar handzahm. Die Vorstellung, dass sie Teil eines Stückes ist, vertreibt all ihren Zorn. Und auf die Frage „Was soll von Ihnen bleiben?“ wird sie sogar ein Mensch, der sich mit der Welt verbunden fühlt. Am Ende gibt sie zu, dass sie zutiefst enttäuscht sei. Eine Erbsache mit vielen Ungerechtigkeiten hat ihr offenbar den Glauben ans Gute geraubt.

1150

Boxen zum Aufbewahren bietet eine Firma in einem Gebäude in Stuttgart an. Sachen, von denen sich die Leute nicht trennen wollen. Stoff für unzählige Geschichten.

Schade für die Frau, gut fürs Gespräch. Denn genau darum geht es. Ums Vererben. Ums Weitergeben. Was soll bleiben? Diese Frage stellt Hildebrandt an diesem Nachmittag noch mindestens einem Dutzend Passanten. Menschen aller Couleur, jeden Alters, jeder Herkunft. „Ich bin jedes Mal überrascht“, sagt sie nach diesem Experiment, „wie es fast allen nur um immaterielle Dinge geht, die sie hinterlassen wollen.“

Da ist das Paar, das sein Vermögen jetzt an die Kinder und Kindeskinder verteilt hat. Man wolle keinen Streit oder Stress, sondern vielmehr mit dieser Geste einen bleibenden Wert vermitteln: Großzügigkeit. Oder das Geben seliger als Nehmen ist.

Auch der aus Afghanistan geflüchtete Mann, dem jeder seine Armut ansieht, spricht nicht etwa von Wohlstand. Er wünscht sich für die Kinder in seiner Heimat gerechte Bildungschancen. „Bildung ist das Wichtigste, was Kinder brauchen“, sagt er, spricht erneut in sein Smartphone und lässt den Google-Übersetzer eine kleine Korrektur ausspucken: „Liebe und Frieden sind natürlich auch wichtig.“

Eine junge Studentin hat ganz andere Gedanken zum Thema Erbschaft. Im Gegensatz zu einem 84-Jährigen, der Traditionen weiterreichen will, wird ihr Vermächtnis an die Nachwelt nicht auf Anhieb klar: „Ich will dass später mal auch die Regeln, die wir weitergeben, kritisch hinterfragt werden. Ich will, dass man kritisch bleibt.“

Alleine dieser Querschnitt an Menschen und Gedanken bestärkt Kathrin Hildebrand in ihrem Projekt. Sie und später das Publikum lernen von Menschen und deren Wünschen über sich selbst. Es ist eine große Reflexion über das Vermächtnis einer Kulturgesellschaft. Und schließlich mündet alles in die Kunst, die Schauspielkunst. Sie könne, so Hildebrandt, Trost geben und verbinden.

Konkret wird alles in dem Stück „Gestern.Morgen.Heute – Was soll bleiben?“ Und damit der Gegensatz von kulturellen Gütern zu Mammon und unbeweglichen Gütern noch klarer wird, hat Lokstoff den „MyPlace - SelfStorage“ in der Pragstraße 130 als Bühne gewählt. „Gegenüber der Wilhelma in Stuttgart verstecken sich hinter einer unscheinbaren, grauen Fassade 1150 Storageboxen auf sieben Geschossen. Eine Art kommerzieller Dachboden zum Aufbewahren. „Jede Box ist gefüllt mit Gegenständen, die Menschen zu viel bedeuten, um sie wegzugeben“, sagt die Schauspielerin, „jede Box ist gefüllt mit einer Geschichte.“ Lokstoff versuche, sich an diesem Ort voller Geschichten und sich dem Thema Erben in all seiner Komplexität anzunähern. „Das Erben verbindet uns mit der Vergangenheit und der Zukunft und hat dabei sehr unterschiedliche Dimensionen“, sagt Hildebrandt. Die Vielschichtigkeit des Themas spiegelt sich in einer Video- und Audio-Installation wieder. Text, Tanz, Musik und Bild begleiten das Publikum, während sich dieses in den Gängen des Lagers auf Entdeckungsreise begibt und schließlich fragt: „Was soll von mir bleiben?“

Auf einen Kaffee mit Lokstoff-Schauspielerin Kathrin Hildebrand (rechts) Foto: Haar

→ **Termin** Wer auch mit Kathrin Hildebrandt übers Erben plaudern will, hat dazu an diesem Donnerstag am Kunstmuseum ab 11.30 Uhr, am Freitag am Stadtpalais (16 Uhr) und am Samstag in der Tübinger Straßen beim Delphi-Kino (12 Uhr) die Möglichkeit. Die Premiere des Stückes ist am 28. Oktober.

THEATER

Stories und Storage

Gegenüber der Wilhelma verstecken sich hinter einer unscheinbaren, grauen Fassade 1150 Storage-Boxen auf sieben Geschossen. Jede Box ist gefüllt mit einer Geschichte. Hier spielt die neue Produktion von Lokstoff „Gestern.Morgen.Heute!“, in der es ums Thema Erben in seiner Vielschichtigkeit geht. Premiere ist am 28. Oktober um 19 Uhr bei MyPlace, Pragstraße 130. Tickets: lokstoff.com. *red*

Radio KIP
Sendung vom 30.11.2022

Im Neonlicht laufen die Zuschauer durch die Gänge und an vielen Lagerboxen vorbei. Dort führt sie nämlich die Theatergruppe wie durch ein Labyrinth von Szene zu Szene – rund ums Erben und Vererben. Ein Mann schleppt da zum Beispiel seine Erbstücke in einen Lagerraum:
„Das war richtig teuer … vollkommen nutzlos. Dieses Muster: original Sechziger, original …“
Die Zuschauer sehen sich persönliche Erbstücke an, Familienfotos, Heiligenbilder oder handgeschriebene Rezepte. Und sie können an den Wänden lesen, wie viele Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland vererbt werden.
Was man wirklich hinterlassen will, das ist aber oft ein Tabu – zeigt eine weitere Szene:
„Ihr redet und redet … und sagt nichts: ‚Behalt‘s für Dich‘, ‚Komm in nichts rein‘ …
Warum können wir nicht reden?“
Die Theatergruppe hat für dieses Stück mit vielen Passanten über das Thema Erben gesprochen und erfahren, dass viele gerne ihre Ansichten vererben möchten, sagt Regisseurin Bianca Künzel:
„Liebe soll weitergegeben werden, Zuversicht … Das kann man ja jetzt sozusagen noch aktiv bestimmen, was einem wichtig ist – und … was bleiben soll.“
In der Aufführung selbst können die Zuschauer auch ihre eigenen Vorstellungen auf kleine Zettel schreiben und an die Wände im Lagerraum heften:
„Wir haben ein Haus geerbt, und wenn dieses Haus in der Familie bleiben würde, fände ich das schon schön ...“
„Plattensammlung fände ich auch nett, wenn die übernommen werden würde.“
„Meine Lebensfreude, meine Liebe, die ich meinen Kindern gegenüber aufgebracht habe …“
„Diese Erinnerungen sollen bleiben.“
„Dass sie, wenn sie an mich denken, ein gutes Gefühl haben. Und immer noch ein Lächeln im Gesicht.“

*Foto **Gestern.Morgen.Heute**: Julia Ochs*

LOKSTOFF!

„Theater? Das ist doch nur was für alte Leute!" Dieser hartnäckige Irrglaube ist unter jungen Menschen heute leider noch immer weit verbreitet. Ganz überraschend ist das natürlich nicht, denn bei Theater haben viele das traditionelle Bild von altmodischen Stufensälen, roten Vorhängen und eintönigen Aufführungen vor Augen. Dass Theater aber auch ganz anders geht, beweisen die Künstler*innen Wilhelm Schneck und Kathrin Hildebrand mit ihrem Konzept „LOKSTOFF! Theater im öffentlichen Raum". Seit nunmehr fast 20 Jahren sind die beiden für die künstlerische Leitung des 2003 gegründeten, gemeinnützigen Vereins zuständig. Die Idee: Ein gesellschaftlich engagiertes Theater, das zur Bewährung und Stärkung des öffentlichen Raums beitragen soll.

Um diese Vision zu verwirklichen, bringt LOKSTOFF! das Theater vom geschlossenen Saal auf die Straße und verwandelt Orte des öffentlichen Lebens in eine Bühne für moderne Schauspielkunst. Thematisch setzen sich die Stücke mit den Gefahren der Entfremdung für Menschen in einer urbanen Gesellschaft auseinander: Entfremdung von der eigenen Arbeit, dem öffentlichen Raum und zuletzt auch voneinander. LOKSTOFF! spielt demnach nicht nur im und für, sondern auch über den öffentlichen Raum.
Hinter dem Vorhang ist vor dem Vorhang: Sowohl Proben als auch Vorstellung finden an alltäglichen Orten wie Straßenecken, Einkaufszentren, S-Bahn-Haltestellen, Imbissbuden und Geschäften statt. So werden auch theaterscheue Menschen auf die Ausstellungen aufmerksam – und insbesondere junge Menschen durch die unkonventionellen Spielorte und die direkte Interaktion angesprochen.
Indem Plätze des öffentlichen Lebens mit der Magie des Theaters verschmelzen, soll den Menschen die Bedeutung solcher Orte als Teil einer urbanen Gesellschaft ins Gedächtnis gerufen werden. Für die Inszenierungen werden daher gezielt Begegnungsorte gewählt, an denen Architektur und Infrastruktur einen Raum geschaffen haben, in dem Menschen aufeinandertreffen. Für LOKSTOFF! ist der Schauplatz weit mehr als nur Hintergrundkulisse: Er diktiert den Charakter des Stücks, schreibt das Drehbuch mit und ist daher ebenso Teil der Inszenierung wie das Stück selbst.
Für das freiberufliche Team aus Schauspieler*innen, Regisseur*innen, bildenden Künstler*innen, Architekt*innen, Grafiker*innen und anderen Kreativschaffenden steht dabei vor allem eines im Mittelpunkt: Die Idee eines Theaters, das den öffentlichen Raum poetisiert und für alle Menschen zugänglich ist. Insgesamt 26 Produktionen, durch die mehr als 160.000 Zuschauer*innen erreicht werden konnten, wurden seit 2003 von LOKSTOFF! auf die Beine gestellt. Nachhaltigkeit spielt dabei eine mindestens genauso bedeutende Rolle wie das Prinzip der Inklusion: Seit 2004 bietet LOKSTOFF! speziell konzipierte

>>

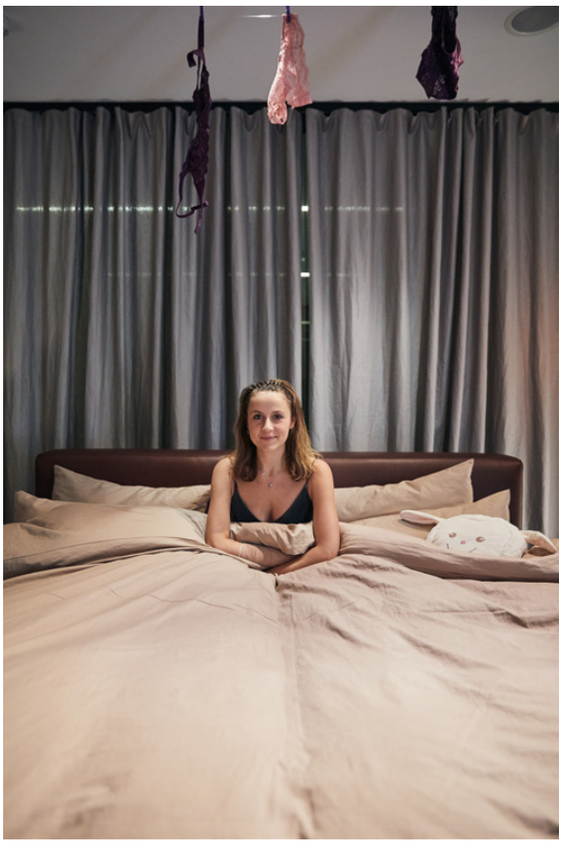

*Foto **LessHome**: Alex Wunsch*

*Foto **Sofies Mind*Truck**: Frederik Laux*

Vorstellungen für Blinde an und setzt sich darüber hinaus intensiv für interkulturelles Verständnis und die Integration von (jungen) Geflüchteten ein. Für seine Arbeit wurde der Verein in den vergangenen Jahren bereits mehrfach mit verschiedensten Preisen ausgezeichnet. Seit 2018 wird LOKSTOFF! zudem institutionell von der Stadt Stuttgart gefördert. Auch in der Spielzeit 2022/23 geht LOKSTOFF! wieder einmal mit erstklassigen Produktionen an den Start. So greift das Satire-Theaterstück „LessHome: Wohnst du noch oder teilst du schon." die katastrophalen Zustände auf dem regionalen und nationalen Wohnungsmarkt auf. In einer Zeit, in der die Mitpreise ins Unermessliche steigen und so manche*r Normalverdiener*in um sein*ihr Zuhause bangt, lautet das neue Motto: „LessHome statt Homeless!". Im Rahmen der rund 90-minütigen Aufführungen im Showroom von Behr Einrichtungen lädt das Heimatministerium zur großen Auftaktveranstaltung von LessHome ein illustres Fachpublikum ins Möbelhaus ein. Sie alle schauen zu, wie sich die Bewerber mit ihren wenigen Habseligkeiten im Showroom häuslich eingerichtet haben, wie sie das neue Zeit- und Raummodell leben. Mit LessHome macht Lokstoff! auf humoristische, clevere Art und Weise auf das dringliche Thema Wohnungsnot aufmerksam. Karten gibt es derzeit noch für den 2. und 3. Februar sowie den 16. und 17. März 2023.

Ebenso unterhaltsam wird es auch bei der Neuproduktion „Gestern.Morgen.Heute. – Was soll bleiben?". Hierfür geht es ins Mietlager „MyPlace" in der Pragstraße, in dem Privatpersonen persönliche Gegenstände lagern können. Hier, zwischen verstaubten Büchern, alten Fotos und Geistern der Vergangenheit, setzt sich das LOKSTOFF!-Ensemble mit dem Thema Erben auseinander – mit den Geschichten hinter den Gegenständen und der Frage, was am Schluss von uns bleibt. Live erleben könnt ihr diese vielschichte Inszenierung noch am 17. und 18. Februar 2023. Aufgrund der großen Nachfrage gibt es einen Zusatztermin am 29. Januar. Weitere Termine sind in Vorbereitung.

LOKSTOFF! hat auch wieder das Erfolgsstück „Sofies Mind*Truck – ImBiss der Wahrheit" auf dem Spielplan: am 10. und 11. Februar in der Garage 229 in Stuttgart-Ost. Sofies Mind*Truck bietet eine „Triät" der besonderen Art: aufrüttelnd, humorvoll und ganz entscheidend für unsere gemeinsame Wirklichkeit. Rund um einen Imbisswagen geht es dabei weniger um kulinarische Finessen als um die dramatische Auseinandersetzung mit den spaltenden Tendenzen in unserer Gesellschaft. Doch was könnte verbindender sein als eine gemeinsame Mahlzeit?

Wir sagen nur noch: Bühne frei! <<

MEHR INFOS:

WWW.LOKSTOFF.COM